

Deutschlandfunk

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Wunsch nach Verzauberung

Über Irrationalismus, Fantasy und magisches Denken in modernen Zeiten.

Eine Sendung von Tina Klopp

Produktion: DLF 2016

Redaktion: Barbara Schäfer

Erstsendung: Freitag, 08. Juli 2016, 20:10-21:00 Uhr

Regie: Nikolai von Koslowski

Tina 1: Anjorka Strechel

Sprecher 1: Vincent Redetzki

Sprecher 2: Jeff Burrell

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** | |

Zuspiel: *charakteristisches Klopfen und Piepen einer Fußgängerampel/*

im Hintergrund monotoner Verkehrslärm einer vierspurigen Straße plus Trambahn, gehetztes Schnaufen beim Radfahren

+ ein atmosphärischer, musikartiger Sound

Tina 2/ Gedankenstimme/ bzw. für Irrationales (wie O-Ton, von Tina gesprochen, liegt oft einfach trocken darunter)

Ich mache manchmal so heimliche Wetten mit mir selbst: Wenn ich die nächste Ampel bei grün erwische, wird's ein guter Tag.

Sprecher 1 - Zitat:

„Es ist urmenschlicher Brauch, an heiligen Stätten Licht brennen zu lassen, zum Zeichen der Verehrung, aber auch des Segens, der von dem Orte ausgeht. Dem ostkirchlichen Christen ist dieser Lichterbrauch noch vor jeder Ikone selbstverständlich. Für den Dauergebrauch bevorzugen sie das Öllämpchen, die Ampel - etymologisch hergeleitet von Ampulle gleich: Eimerchen.“ - Das liturgische Wörterbuch, 1969

Zuspiel: *Straßenverkehr lauter/ Fahrradbremse quietscht*

Tina 1 – Erzählerin (von einer Sprecherin gesprochen):

Immer wenn man es besonders eilig hat, geht auch besonders viel schief. Alle Ampeln springen auf Rot, Müllwagen verstopfen die Straße, ein Blinder quert die Straße im Schneckentempo, die Polizei winkt raus zur Fahrradkontrolle.

Tina 2 (bremsend, fluchend):

Ausgerechnet jetzt! Irgendjemand da oben will einfach nicht, dass ich's rechtzeitig schaffe zu dem Termin.

Sprecher 1 -Zitat:

„Im grünen Licht des ostdeutschen Ampelsignals erscheint fliegenden Schrittes niemand anderer als der Götterbote Hermes, deutlich am breitkrepigen Reisehut erkennbar. Als Gott des Handels schützte er Kaufleute und Reisende; ihm geweihte Steinhäufen und Hermen (die Vorläufer der Ampelsignale) dienten als Wegzeichen.“ Ulrich Giersch: Ampel-Signale-Ost – Zur Ikonographie einer Lichtquelle

Zuspiel: Wolkenbruch

Tina 2:

Natürlich muss es jetzt auch noch anfangen zu regnen ... Das machen die doch mit Absicht!

Tina 1

Wer auch immer „die“ sind.

Tina 2:

Dabei habe ich doch heute sogar meine Lieblingsmütze auf.

Sprecher 1 - Zitat:

„Magisches Denken bezeichnet im psychologischen Sinne ein Symptom der irrtümlichen Annahme einer Person, dass ihre Gedanken, Worte und Handlungen Einfluss auf ursächlich nicht verbundene Ereignisse hervorrufen oder verbinden können, wobei allgemeingültige Regeln von Ursache und Wirkung ignoriert werden.“ Nicolaus Hofmann/Birgit Hoffmann: Exposition bei Ängsten und Zwängen

(Wetter + Atmo endet, nur noch über Sound:)

Ansage:

Wunsch nach Verzauberung.

Über Irrationalismus, Fantasy und magisches Denken in modernen Zeiten.

Feature von Tina Klopp

Sound aus

Ton 1 Begrüßung

Tina 1:

Die Suche nach Verzauberung beginnt in der Natur, genauer gesagt: in einem riesigen Garten. Er gehört Alfred Zenz und liegt in Grambach, einem kleinen Vorort von Graz in der Steiermark.

Hallo (Begrüßung)

Guten Tag!

Kofferrollen

(darüber)

Tina 1:

Alfred Zenz, der mich mit einem dicken, schwarzen SUV von der Bushaltestelle abholt, ist jüngster Spross einer Gartenbaudynastie. Er hat selbst mehr als 10 Jahre lang für andere Leute Gärten angelegt und gepflegt.

Tina 1:

Heute nennt er sich „Seelengärtner“ .

(Einsteigen)

Ich habe bei ihm eine „Pflanzengeistertrance“ gebucht.

(Autotür schließt)

Ton 2 Im Garten

(Gehen, „Gehen Sie mal vor“ „ist auch schön, dass der Kies schon ein bisschen knirscht“)

Tina 1 *(darüber):*

Alfred Zenz führt mich durch seinen Garten, vorbei an einem großen, asymmetrisch angelegten Beet aus Pusteblumen.

... sieht man auch die Vielfalt, der Hahnenfuß, der Spitzwegerich, der Löwenzahn ist verblüht, (Klee, der Rotklee ...)

sieht man normalerweise nicht, weil wir gewohnt sind, wir müssen einen satten grünen Rasen haben. Der satte grüne Rasen steht für mich für den Verstand, für unser Denken, der möglichst alles kontrollieren, alles planen will, der Übersicht haben möchte – diese berühmte, englische Rasen, wo kein Unkraut drinne sein darf. Aber wenn man das zulässt, diesen Schritt zu gehen, diesen Schritt ins

Unbekannte, in etwas, was wirklich jenseits des Denkens ist, dann entdeckt man eine unglaubliche Vielfalt, die unkontrollierbar ist.

Sprecher 1 – Zitat:

„Das menschliche Denken nutzt zwei unterschiedliche und getrennt arbeitende Systeme: Das nur beim Menschen voll ausgeprägte analytisch-rationale und das entwicklungsgeschichtlich sehr viel ältere Erfahrungssystem. Das Letztere arbeitet mühelos, intuitiv, gefühlsbetont und vorbewusst. Das rationale System hingegen muss man bewusst anwerfen. Es arbeitet langsamer, mühsamer und abstrakter.“ Thomas Grüter, Magisches Denken – Wie es entsteht und wie es uns beeinflusst

Ton 3 Naturwesen

Ich habe das Gefühl, dass umso mehr Vielfalt ist im Garten, ist mehr diese Naturwesen, die von uns auch ein bisschen in die Fabelwelt abgeschoben wurden oder werden, das diese Naturwesen viel, viel anwesender sind. Ich habe das Gefühl, das ist wie ein riesengroßer Spielplatz mit einer liebevollen, freudvollen Grundstimmung also

Tina 2:

Hoffentlich muss ich nicht gleich loskichern, wenn er weiterredet von seinen Naturwesen.

Ton 4 aussuchen

Tina 1:

Bei Alfred Zenz muss sich der Besucher erst eine Pflanze wählen, bevor er von ihm in die Pflanzengeistertrance versetzt wird.

Wenn Sie jetzt aussuchen müssten, welche Pflanze zu mir passt oder vielleicht interessant wäre - was wäre das dann?

(...)

wenn Sie mich jetzt fragen, was für eine Pflanze passt zu Ihnen, dann ist das sehr, sehr schön zu sehen, wie die Pflanze, die jetzt zu Ihnen will, die Pflanze, die sie gefunden hat, nicht die Pflanze, die Sie gefunden haben, zu ihnen findet. Ich brauche eigentlich nix tun, sie auch nicht und das sehr was schönes und sehr kraftvoll

- das heißt, sie fliegt jetzt gleich mir entgegen?

ja. das kann schon sein, dass Sie schon längst wissen, welche es ist, kann auch sein, dass sie auftaucht, das Tolle ist, man braucht ja nicht darüber nachzudenken, das ist wie eine Offenbarung.

((Und ich wenn ich keine Offenbarung habe, dann helfen Sie mir aber?))

Tina 2 (über das Gequassel):

Hm... ehrlich gesagt habe ich nicht die Spur einer Offenbarung.

Tina 1

Ich entscheide mich für eine lilafarbene Blume, die ein bisschen nach Klatschmohn aussieht.

Ton 5 Küchenschelle

Das ist ja spannend.

(Es sind beide Pflanzen leicht giftig)

Das ist die Kuhschelle, Küchenschelle

Küchenschelle – ab in die Küche!

(...)

Wir können sie ja mal mitnehmen und langsam zurückgehen.

Tina 1:

Ein wenig ermattet vom herumgetragen werden liegt die Küchenschelle auf dem Gartentisch, an dem der Seelengärtner und ich nun Platz genommen haben.

Ton 6 passen

Es ist ja auch ganz spannend, man sagt ja auch, bei einem wächst die Pflanze ums Haus, die man am meisten braucht. Und ich glaube wirklich an das, weil ich dem so oft begegnet bin bei Kunden und so, dass oft das Unkraut dort besonders viel wächst, von den Inhaltsstoffen her, dass wenn ich die Menschen näher kennenlernen konnte, mir doch gedacht habe, na, rein von der Heilwirkung, von den Inhaltsstoffen her, würd' das gut passen, ich finde das sehr spannend.

(...)

Ton 7 entspannen

Tina 1:

Nun, wo mein Pflanzengeist gefunden ist, beginnt Alfred Zenz mit der Meditation.

(darüber)

Alfred Zenz ist wirklich sehr nett, aber mir ist das Ganze ein wenig unangenehm.

Tina 2: (darüber)

Diese Blume immer! Es kommt mir albern vor, sie zu halten, außerdem schwitzen meine Hände.

Oder ich frage vielleicht vorher noch was: ist es okay, wenn ich da jetzt mit dem Du arbeite, meistens verfall ich nämlich da in das Du, wenn ich da jetzt tiefer reingehe – einfach dazusitzen und zu spüren, die Pflanze zu spüren in der Hand zu spüren und kann auch sein, dass du einen tiefen Atemzug nehmen möchtest, die Augen schließen möchtest, um dich einfach mehr einzulassen, auf dieses Pflanzenwesen,

das kann sich jetzt im ersten Moment auch so anfühlen, dass du jetzt die Vögel ganz bewusst wahrnimmst, all die Geräusche, die da sind, (... und vielleicht auch, wie Gedanken sehr laut sein mögen und nicht immer angenehm... darüber:)

Sprecher 1 – Zitat:

Zwangsgedanken sind Gedanken, bildhafte Vorstellungen oder Handlungsimpulse, die sich aufdrängen und sich immer wieder in ähnlicher Form wiederholen. Häufige Inhalte von Zwangsgedanken sind zum Beispiel - Gewalt und Aggression: „Meinem Ehepartner könnte etwas zustoßen.“ Schmutz und Verseuchung: „Ich könnte den AIDS-Erreger an den Händen haben und meine Familie damit infizieren.“ Sexualität: Bildliche Vorstellung einer unangenehmen sexuellen Handlung. Gedanke: „Ich könnte lesbisch sein.“ Religion und Magie: Aufsagen bestimmter Zahlen, die Glück bringen sollen. - Christine Amrhein: Zwang und Zwangsstörung

und du auch weißt, das alles sein darf, alles kann und nichts muss und du brauchst jetzt auch nichts tun und niemand sein ... so dass du immer näher und tiefer mit dem Pflanzenwesen in Verbindung kommst.

Tina 2:

Hm. Fühle ich mich verzaubert? In Trance? Nö. Aber ganz entspannt eigentlich.

(Fortsetzung)

Und da kann es durchaus sein, dass Bilder, Gedanken, Gefühle kommen, die deiner Natur eigen sind, die der Pflanze eigen sind. Ganz bei dir.

Sprecher 1 – Zitat:

„Keine Anschauung ist naiver als diejenige, die alle dreißig Jahre zur Entdeckung der „Natur“ führt. Es gibt keine Natur. Oder genauer: was man als gegeben annimmt, ist allemal, früher oder später, hergestellt worden. Der Gedanke, dass man Dinge wieder in ihrer Ursprünglichkeit erfasst, ist von erregender Kraft. Man stellt sich vor, es gebe ein solches ursprüngliches. Doch das Meer, die Bäume, die Sonne – und gar das Menschenauge - ,all das ist Kunst.“ Paul Valery, Gesammelte Werke

Tina 1:

Die Seminare bei Alfred Zenz kosten zwischen 35 und 140 Euro, je nachdem, ob man ihn ein ganzes Wochenende lang besuchen oder sich nur einen halben Tag lang mit essbaren Wildpflanzen beschäftigen will.

Ton 8 Geld

Dieses Verkaufen und Geld für etwas zu bekommen, das ist das Spiel des Lebens, das notwendig ist, damit es auch Spaß macht, sage ich einmal. Und Geld ist einfach – eigentliche eine ganz spirituelle Ausdrucksweise von Wert sage ich einmal. Es kann sich ja in alles Mögliche verwandeln. In alle möglichen Gegenstände.

Das finde ich interessant – also du findest Geld an sich nicht schlimm?

Ganz im Gegenteil. Dann würde ich Wert schlecht finden. Ich finde – wenn ich ein Problem mit Geld habe, Geld für etwas zu nehmen, habe ich wahrscheinlich irgendwo auch ein Problem mit meinem Selbstwert.

Zuspiel: Flugzeug

Zuspiel: Safety Announcement

Tina 1:

Im Flugzeug zurück nach Berlin wird mir klar, dass ich grad eigentlich auch einem magischen Ritual beiwohne.

Tina 2 (im Flugzeug, schnallt sich an, murmelnd):

Dass mir im Flugzeug jemand erklärt, wie ich die Schwimmweste aufpuste – irgendwie rührend

Tina 1:

Drei Frauen in uniformierten Röcken, die ihre Arme in einer fest choreographierten Weise nach oben und zur Seite strecken und dazu eine Art Litanei herunterbeten.

Sprecher 1 – Zitat:

„Rituale sind nicht selbst das Fremde, Andere, doch sie vermitteln die Beziehung zu diesen Sphären, und als Orte von Grenzerfahrungen strahlt der enigmatische Schein eines ganz Anderen auf sie selbst zurück, wodurch sie einen rätselhaften Charakter gewinnen.“ - Michael Wimmer/Alfred Schäfer:
Rituale und Ritualisierungen

Tina 2

– Mir wäre aber definitiv auch nicht wohl, wenn sie's ausfallen ließen – kann ja nie schaden, die Reisegötter milde zu stimmen

Zuspiel: Flugzeug Landen**Ton 9 Treppen steigen (kurz)****Tina 1:**

Berlin-Pankow, Anfang April. Im Dachgeschoss einer großen Altbauwohnung treffen sich an die 40 junge bis mitteljunge Menschen, um gemeinsam Ayahuasca zu nehmen. Das ist ein Pflanzensud, der aus einer Liane und den Blättern eines Kaffeestrauchgewächses gebraut wird.

Zuspiel: Tür öffnen**Ton 10 Wohnung**

(Gemurmel in der Wohnung)

Tina 1:

Zu den schamanistischen Sessions kann man sich nur anonym und im Internet anmelden. Den Kontakt habe ich von Freunden vom Bruder der Schwester des Nachbarn - wo der Abend stattfindet, habe ich erst gestern per Email erfahren.

Sprecher 2 (englisch) – Zitat:

„Here are the details for FRIDAY's Mother Mediation. If this is your first time please pay special attention to the diet listed below and remember to fast on the day of the ceremony - the emptier you are and the cleaner the better. If possible, please avoid using perfumes and heavily fragranced body lotions for a few days before the ceremony. Also, no sexual activities of any kind, as to keep your energy intact. Please remember to bring your warm blankets, yoga mats, buckets with a lid if possible and warm clothing – please be prepared for your journey!

Tina 2

„Bucket with a lid“ – einen Eimer mit einem Deckel. Weil man sich von Ayahuasca übergeben muss.

Tina 1:

Eine schöne helle Wohnung mit Holzfußboden, überall sind Isomatten ausgebreitet, auf denen Leute in gemütlicher Kleidung liegen, bunte Plastikeimer an den Fußenden.

Ton 11 mit Bewusstseinsweiterung

Die Teilnehmer sind in der Mehrheit zwischen dreißig und vierzig, irgendwas zwischen Öko-Hippie und Latte Macchiato, Kreativprekariat und weltoffenen Informatikern. Es riecht nach Hasch und ätherischen Ölen. Derweil hat sich der Mann in weißem Leinengewand und mit Zopfband, der den Sud vorbereitet hat, von seiner Matte erhoben und angefangen, dozierend einige Fragen zu beantworten.

(nur drunterlegen, weil zu schwer verständlich, darüber:)

Tina 1:

Es gibt Methoden der Bewusstseinsweiterung, sagt der Schamane, an der schon weitaus mehr Menschen gestorben sind als an Ayahuasca, zum Beispiel an holotropen Atemtechniken.

(...) Generell ist, gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Bewusstseinsweiterung, was ich an Ayahuasca so toll finde ist, dass es ungefährlich ist, und sogar im Prinzip sogar noch gesunde Nebenwirkungen hat, insofern sich auszeichnet gegenüber den meisten anderen Sachen, die man sich so antun kann, also es gibt z.B. Atemtechniken, wo mehr Leute sich geschädigt haben als mit Ayahuasca, wisst ihr (...)

Tina 1:

Amazonas-Indianer verwenden den Wirkstoff DMT, um sich in Trance zu versetzen und mit ihren Dämonen in Verbindung zu treten. Die Visionen sollen helfen, die Zukunft zu deuten oder Krankheiten zu heilen.

.. bis zu bleibenden, psychischen Schäden, wenn der practitioner sich damit nicht auskennt.

Ton 12 das Schlimmste (sehr unverständlich, Anfang nur zum drunterlegen)

(Geraschel, Gequatsche)

Ich bin irgendwie noch unsicher – kann ich mir das auch erst mal angucken, was passiert?

- Ja, klar.

Tina 1 (darüber):

Ich frage den Schamanen: was ist das schlimmste, was passieren kann?

Dass schlimmste, was passieren kann, sagt er, ist dass nichts passiert.

- Was ist das schlimmste, was passieren kann?

Das schlimmste was passieren kann, ist dass nichts passiert

Tina 1:

Und das zweitschlimmste?

Alles hängt davon ab, sagt der Schamane, was man als schlimm bezeichnet.

(...)

Das Licht wird gedämpft, der Schamane geht das erste Mal rum, er wird uns zwei unterschiedliche Drinks verabreichen – einen sogenannten Enzymdrink, der dafür sorgt, dass das DMT überhaupt im Körper aufgenommen werden kann. Und etwas später die eigentliche Substanz, die für die Halluzinationen sorgt. Nach einer Stunde wird er noch ein weiteres Mal herumgehen, - für diejenigen, die, wie er sagt, „noch tiefer in die Erfahrung abtauchen möchten“.

Sprecher 2 (englisch) darüber:

The liquid was oily and phosphorescent. I drank it straight down. Bitter foretaste of nausea. I handed the cup back to the medicine man.

- William S. Burroughs, The YAGE letters

Tina 1:

Ich liege auf meiner Matte, die ein bisschen hart und kalt ist. „Das schlimmste, was passieren kann, ist dass nix passiert.“ Aha. Ich habe 90 Euro bezahlt, bin nach Berlin gefahren, links und rechts von mir übergeben sich hin und wieder leise Menschen in ihre Plastikeimer – und ich spüre nichts. Absolut gar nichts. Höchstens Langeweile.

Tina 2

Langweilig.

raschel, flüstern,

(musik mit komischen Brummtönen)

(leises Kotzen)

Tina 1

Als der Schamane mit der zweiten Runde des Tranks herumgeht, begehe ich den klassischen Fehler aller Drogenanfänger: Ich lege nach.

(kotzen)

Sprecher 1 - Zitat:

„Zu Beginn des Rausches können Zittern und Zuckungen, Übelkeit, Schwindelgefühl, Nervosität und Erbrechen auftreten. Danach folgt ein Rauschzustand, der die Umgebung in leuchtenden Farben und geometrischen Figurationen, "wie durch ein Prisma" gebrochen erscheinen lässt. Mit intensiverer Wirkung werden im zweiten Teil des Rausches nicht existente Tiere und andere Erscheinungen (Schlangen, Raubkatzen, Geister, Tote) halluziniert, die in der Regel als bedrohlich empfunden werden. Die Ayahuasca-Halluzinationen sind auf keinen Fall - wie oft behauptet - mit einem LSD-Trip gleichzustellen. DMT wirkt um ein vielfaches stärker.“ – von www.drugscout.de

Tina 1:

In den Ecken des Zimmers stehen Rauchlichter, die rötlich glimmen. Ansonsten ist es dunkel. Bislang habe ich nur Variationen von Schwarz und Grau wahrgenommen, Umriss von Möbeln und Menschen. Doch jetzt platzt das Bild an den Umrissen auf, bunte Linien und leuchtenden Kristalle quellen hervor. Endlich erkenne ich, dass die Welt gar nicht drei- sondern mindestens fünfdimensional ist. Doch bevor ich den Triumph des Geistes über die Materie feiern kann, bricht der endgültige Wahnsinn über mich herein.

Sprecher 2 (englisch)

The first time, much stronger than the drink I had in Lima, Ayahuasca can be bottled and transported and stay strong, as long as it does not ferment- needs well closed bottle. Drank a cup- slightly old stuff, several days old and slightly fermented also- lay back and after an hour (in bamboo hut outside his shack, where he cooks)- began seeing or feeling what I thought was the Great Being, or some sense of It, approaching my mind like a big wet vagina- lay back in that for a while- only image I can come up with is of a big black hole of God-Nose thru which I peered into a mystery- and the black hole surrounded by all creation- particularly colored snakes- all real.

Tina 2 (flüstern):Hölle-

Tina 1:

Weint da jemand?

Worüber reden die?

Allein die Seite des Kopfkissens zu wechseln, oder mich gar aufzusetzen, braucht Stunden, möglicherweise, -

Tina 2 (flüstern):

Spricht da jemand mit mir? Habe ich bereits geantwortet, und wenn ja, was?

ich kann nicht mehr sagen, ob und wie viel Minuten seit meinem letzten Atemzug vergangen sind und ob ich überhaupt daran gedacht habe, zu atmen.

(kurz Musik/Atmo/alles komplett aus:)

Tina 1

Ich habe mich noch nie in meinem Leben so furchtbar gefühlt!!

(wieder über Atmo/Musik:)

Ton 18 psychiatrie falscher Termin

(Atmo Bonn)

Tina 1:

An der Uniklinik Bonn. Es ist Dienstag, ich habe einen Termin bei Professor Schläpfer.

(Atmo, Gespräch am Empfang)

(Atmo kurz aus)

Tina 1:

Es ist schon ein wenig komisch, in die psychiatrische Abteilung zu kommen, zu behaupten, man hätte einen wichtigen Termin mit dem stellvertretenden Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie – und man hat gar keinen.

Hallo Frau Klopp.

Der Termin war allerdings erst Mittwoch.

Wir haben Dienstag gesagt.

Nein, Mittwoch

Ach echt, ich habe mir Dienstag dann notiert.

Tina 2:

Ich behaupte das zwar – aber ehrlich gesagt bin ich mir auch nicht so sicher - mir passiert sowas häufiger mal.

Tina 1:

An der Uniklinik Bonn. Es ist **Mittwoch**, ich habe einen Termin bei Professor Schläpfer.

Ton 19 Begrüßung

(Ankommen)

So Frau Klopp, kommen Sie!

Nehmen Sie Platz bitte!

Tina 1:

Mein Thema mit Professor Schläpfer: Wenn magisches Denken krank macht. Denn aus witzigen Spleens und kleinen, liebenswert-schrulligen Ritualen können psychische Störungen werden, die in der psychiatrischen Klinik enden – besonders verbreitet: Zwangsgedanken, Waschwänge, Ordnungszwänge.

Ton 20 Zwangserkrankung

(...)

Ich glaube, bei Zwangserkrankungen ist das Quälende für die Patienten, dass sie genau wissen, dass der Herd abgeschaltet ist, aber dass sie den trotzdem noch kontrollieren müssen. Die diagnostische Schwelle liegt übrigens glücklicherweise – das ist vielleicht für die Hörer eine gute Information – die liegt sehr hoch. Wenn Sie dreimal wieder zurückgehen, um zu schauen, ob die Haustür abgeschlossen ist, ist das normal. Erst ab etwa fünfmal, wenn Sie genau wissen, die Tür ist zu, und Sie gehen trotzdem, würde man das als Symptom einer Zwangsstörung ansehen. (..)

Tina 1 – Statistik:

34 Prozent der Menschen achten darauf, im öffentlichen Raum keine Gegenstände zu berühren (z.B. Haltestangen in der U-Bahn), aus Angst, sich mit Keimen zu infizieren. 42 Prozent sagen von sich, dass sie bestimmte Rituale ausführen, um ihren inneren Frieden zu finden. 15 Prozent denken, dass ihre Lieblingsmannschaft eher gewonnen hätte, wenn sie das Spiel geschaut hätten. 29 Prozent vermeiden es auf die Ritzen in Gehwegplatten zu treten. Und fast jeder Zweite denkt, dass er spüren kann, wenn er von hinten angeschaut wird.

Ton 21 positive Schusseligkeit

Professor: Ich hatte einen Patienten, der die kurze Strecke von Bad Godesberg nach Bonn, für die brauchte er mit dem Auto gute vier Stunden. Weshalb? Weil er 20, 30 mal umkehren musste, um zu kontrollieren, ob er nicht versehentlich einen Menschen totgefahren hat auf dieser Strecke. Klar hat er gewusst, das hätte ich gemerkt, das habe ich nicht getan. Aber der Gedanke, dass er es getan haben könnte, hat ihm keine Ruhe gelassen, und er musste das immer wieder kontrollieren. Also diesen Patienten ist in aller Regel die Sinnlosigkeit des Tuns bewusst, aber das macht es nur umso qualvoller.

Tina: Ich habe das Gefühl, dass ich dann auch oft nicht weiß, habe ich – also ich frage mich so was aber auch nicht. Oder auch, dass ich – ich war ja gestern schon mal hier, weil ich dachte, der Termin wäre gestern gewesen. Ich kontrolliere so was dann halt einfach nicht, und dann geht es halt manchmal schief. Oder ich steige in den Zug in die falsche Richtung. Man hätte noch mal einmal mehr auf die Karte gucken können oder so. Bin ich gefeit vor Zwangsstörungen?

Professor: Gefeit ist gar niemand bei keiner psychiatrischen Störung. Aber so, wie Sie sich beschreiben, ist die Wahrscheinlichkeit massiv gering. Bei jemandem, der von Anfang seiner Persönlichkeitsentwicklung etwas mehr schusselig ist, ist diese Wahrscheinlichkeit kleiner.

Zwangsstörungen kommen auch häufiger vor im mitteldeutschen, im schweizerischen Bereich, wo Menschen kulturell bedingt schon sehr viel kontrollierender und beobachtender sind. Und deshalb, jetzt auf Sie bezogen, ist die Wahrscheinlichkeit deutlich kleiner, dass Sie eine Zwangserkrankung entwickeln werden.

(darüber)

Tina 2:

Irgendwie recht klug und sehr sympathisch, dieser Interviewpartner.

Sprecher 1 - Zitat:

„Psychotherapeuten sind deswegen Nachfahren der Zauberer, weil sie mit einem unsichtbaren Medium arbeiten: der Kraft der Worte. Ihnen werden Fähigkeiten zugeschrieben, an denen es Normalsterblichen gebricht, indem sie, gleichsam mit hellseherischen Fähigkeiten ausgestattet, in Welten vordringen, die dem normalen Auge verborgen bleiben. Dort angekommen, begegnen sie oftmals dämonischen Mächten und müssen sich mit ihnen auseinandersetzen.“ - Bernd Rieken:
Aberglaube in der psychotherapeutischen Praxis

Ton 22 Kirche Setz

(Atmo Kirche)

Ich weiß eigentlich nicht, warum diese Kirche so gebaut wurde. In ein Wohnhaus, oder in ein Mietshaus hinein.

Tina 1:

Mit dem Schriftsteller Clemens J. Setz geht es die Stiegen zu einer winzigen Kirche in der Grazer Altstadt hinauf.

Tür

Tina 1:

In einem Artikel in der Süddeutschen Zeitung hat der Schriftsteller über ein Phänomen berichtet, das sich ASMR, Autonomous Sensory Meridian Response nennt. ASMR beschreibt einen eigentümlichen, leicht rauschhaften Zustand, der vor allem von einem wohligen Kopfkribbeln gekennzeichnet ist, und der sich bei Clemens Setz zum Beispiel dann einstellt, wenn er eine bestimmte Art von Raschel- und Flüster-Videos auf YouTube anschaut.

Das einzige, wo das die richtige Akustik ist, ist Obertongesang. Ich bin ja Obertonsänger, drum mag ich gerne Räume mit Raumklang, mit Hall. (Stimmt, schon, man hört das)

Tina 1 (darüber):

Eigentlich hatten wir nur nach einem ruhigen Ort für die Aufnahme gesucht.

Aber Sie können jetzt nicht spontan

Doch klar

Oh ja los!

(...)

Ton 23 Gesang

Ich versuche mal Freude schöner Götterfunken. Gar nicht so leicht, da muss man die tiefen Obertöne erwischen.

Mhaiöööööööööii

Schnauf

Ton 24

.... (Schritte)

Warum machen Menschen Musik, gute Frage! Ich weiß es nicht. Es scheint uns irgendwie eingeboren zu sein, das wäre zumindest die These von Oliver Sacks in seinem Buch Musicaphilia. Unser Gehirn mag Musik. Das ist glaube ich die Antwort drauf. (...)

Das kitzelt irgendwas in den Synapsen.

Ja, genau, es tut irgendwie gut, oder es ist das, was auch die Funktionsfähigkeit des Gehirns verstärkt und vielleicht wie die ASMR-Dinge, da merkt man, das will man immer wieder und wieder haben. Ich weiß nicht, was der Grund sein könnte. Aber die Frage, wie man überhaupt auf das kommt, das zu lernen, ist vermutlich Langeweile, man möchte irgendwas machen, man fühlt sich net ausgelastet, und denkt sich, jetzt lerne ich irgendeine Sprache oder so, eigentlich Folge des Luxus, man hat zu viel Zeit.

Die Wohlstandsgesellschaft

Ton 25 Statue

Ich zeige Ihnen jetzt hier in diesem Figurengarten die interessanteste Statue

Tina 1:

Wir sind derweil weitergegangen in einen ruhigen Innenhof. Clemens Setz will mir den einzigen wirklich prominenten Menschen zeigen, den Graz in seiner langen Geschichte hervorgebracht hat.

Ton 26 Gehirneffekt

Tina: Okay. Diese Suche nach guten Momenten oder nach schönen Empfindungen hat Sie dann ja irgendwie zu diesen Videos geführt. (Da versuche ich jetzt mal so ganz elegant die Kurve! Oder?)

Setz: Eigentlich nicht, ich hatte das eigentlich schon als Kind und da war das noch nicht so eine ... Ich meine, dann auch schon eine Suche ... Es ist halt so ... ((Es ist ein bisschen albern, wenn man so sexuelle Vergleiche bemüht, aber)) wenn man zum Beispiel als junger, heterosexueller Mann eine hübsche Frau sieht, weiß man, das ist hübsch und davon möchte ich mehr sehen. ((Also, wenn so das beginnt mal.)) Und ähnlich selbstverständlich waren auch diese Entdeckungen oder dieser Effekt, den manche Geräusche und Stimmen und so weiter auf mich gehabt haben. Und dann nimmt man die auf Kasette auf oder sucht halt Menschen immer wieder, die das auch triggern können oder erzeugen können (...) es ist wirklich eine relativ direkte körperliche Sache, ein Gehirnereignis, ein Gehirneffekt, (...)

Sprecher 1 – Zitat:

„Während meiner Studienzeit ging ich zwischen den Lehrveranstaltungen oft in den großen Lesesaal der Uni-Bibliothek. Hier gab es lange, nachdenkliche Tischreihen, grüne Leselampen und riesige, altersbraune Bücher in sich ringsum in die Höhe türmenden Regalen. Manchmal tat ich so, als würde ich etwas lesen, aber in Wirklichkeit saß ich einfach da und genoss die Geräuschkulisse. Das Umblättern, das leise Kratzen von Bleistiften, das vorsichtige Wühlen in einer Handtasche. Diese herrlichen Menschengerausche versetzten mich in einen Zustand, der erst einige Jahre später einen offiziellen Namen erhalten sollte.

Es lief immer gleich ab: Auf meiner Kopfhaut begann ein angenehmes Spannungsgefühl, das dann über den Nacken langsam hinunterwanderte, verbunden mit einem Bewusstsein gesteigerter Konzentration. Ich wurde ein wenig high. Der stärkste Trigger im Lesesaal war das Räuspern von Menschen, die wussten, dass ihr Räuspern durch die Akustik des Raums amplifiziert wurde und es deshalb so sanft wie möglich machten. Für gewöhnlich blieb ich so lange sitzen, bis sich das Gehirnkribbeln ausgebrannt hatte.“

Ton 27 rätselhaft

Es gibt die Theorie, dass der Genuss, von Artgenossen berührt werden und gelaust werden, was Primaten ja haben und wir nicht, wir sind ja so haarlos, dass das sich da noch irgendwie ... dass das noch weiterlebt in dieser ASMR-Empfindung. Aber dann müsste es ja gerade durch taktile Behandlung triggerbar sein, was es nicht ist bei den meisten. Also, ist doch rätselhaft, woher es kommt. (...)

(Atmo Hof)

Tina 1:

Inzwischen stehen wir direkt vor der Bronzestatue.

und zwar ist das eine Statue von einem sehr wahnsinnig dreinblickenden rundköpfigen Mann mit so irren Augen, und das ist August Musger, und ich bin mir sicher, dieser Name ist Ihnen unbekannt, oder?

(Darüber:)

Tina 1:

Musger ist der Erfinder der Zeitlupe.

Ton 30 Genial und Ameisenmoment

Setz: Und das ist ja das geniale, dass man die Welt betrachtet und sagt: die ist nicht langsam genug. Oder: ich möchte sie langsamer sehen. Es gibt auch die Legende, dass der Grund für die Idee war, dass er aus katholisch-religiöser Sicht gemeint hat, die Vorgänge sind zu schnell für unsere Menschaugen und wir würden das Mysterium und vielleicht Gott sehen, wenn es verlangsamt abgespielt werden würde. Also mehr Bilder pro Sekunde als unser Gehirn verarbeitet. Natürlicherweise.

Tina: Ich habe manchmal die Fantasie, dass man durch Beschleunigung auch Sachen sieht, die man sonst nicht mitkriegt. Zum Beispiel – also gibt ja diese klassischen Aufnahmen von wachsendem Gras – aber zum Beispiel ich frage mich immer, wie Wollmäuse entstehen.

Setz: Hm, ja. Oder vielleicht auch Kopfhörerkabel in – die man irgendwo hinlegt –

Tina: Ja!

Man legt sie einfach nur nebeneinander und dann bilden sie einen unverschämten Rattenkönig von Dichtigkeit.

Hier kommen jetzt die

Unsere Gesangskollegen!

Tina: Ich würde auch gerne noch mal zurückkommen zu der Suche nach gut en Zuständen. Was war Ihr magischster Moment, wenn man das so sagen kann?

Setz: Ich habe mal eine kleine Ameise ... Ich war im Flugzeug und da war da so eine kleine Ameise auf dem Fenster neben mir. Und in dem Moment habe ich mir irgendwie gedacht, ach Gott, die Erde ist sehr seltsam. ((Die komische dünne Besiedlungsschicht von menschlichen Einrichtungen, Türme und auch Berge und so weiter, und dann wir da in elf Kilometer Höhe, ich und die Ameise.)) Was macht die Ameise da oben, da gehört sie nicht hin. Natürlich, die Verlängerung des Gedankens ist sofort, was mache ich da oben. Warum bin ich in einem Stuhl in elf Kilometer Höhe und warum bin ich nicht tot? Das sind so magische Momente, die ... (...) Man nennt das, glaube ich, dann Epiphanie oder so, Offenbarungen, wo einem kurz etwas offenbart wird. Man weiß längst nicht mehr, was, denn wir sind ja in nicht mehr religiösen Zeiten, wir können das nicht mehr so denken, aber irgendwas wird einem doch mitgeteilt. ((Solche gibt es eigentlich recht oft und das hängt dann auch oft vom inneren Uhrwerk ab, wie gut es gerade läuft. Es stellt sich häufig beim Reisen ein mit der richtigen Kombination der Ereignisse und der richtigen Kombination der Objekte manchmal.))

Tina: Ist es auch wichtig, dass man solche Gedanken teilen kann, ist das eine Idee von Literatur?

Setz: Doch, ich glaube schon. Ich meine, es ist ja nicht überraschend, der Gedanke, aber es ist schon so, dass man durch das Beschreiben den Moment wiederholen kann. Das ist ja die ... Ich glaube, der erste Satz von dem Lehrbuch on Writing von Stephen King ist ... Das erste Kapitel heißt: What is writing, und dann beginnt das Kapitel Telepathy, what else oder so. Telepathie, Gedankenübertragung, das ist es ja auch. Das ist die einzige Telepathie, die wir haben. Und das ist ja schon sehr nah am Zaubern und an der Überwindung dieser totalen Abgründe zwischen uns, wo wir halt uns nie irgendwie kurzschalten können.

Sprecher 1 – Zitat:

Wenn Sie genug geistige Kraft durch Stauung von Wünschen und Trieben in sich gesammelt haben, werden Sie mit der Gedankenübertragung Erfolg haben. Wenn Sie aber alle Ihre Wünsche und Triebe sofort erfüllen und befriedigen, dann werden Sie in der Anwendung der Telepathie selten Erfolg haben. Wenn Sie Ihre Gedankenkraft kontrollieren wollen, machen Sie auf der Straße folgendes Experiment: Einer vor Ihnen gehenden Person (Entfernung zwischen 6 m und 25 m) sehen Sie ruhig und fest auf den Nacken. Dabei stellen Sie sich in Gedanken innerlich bereits sichtbar vor, wie die betreffende Person den Kopf nach Ihnen umdreht. – Raymond Hesting: Telepathie – Das Geheimnis der Gedankenübertragung

Ton 31 Eskapismus

Generell dieser Wunsch, besondere Ameisenmomente zu erleben oder am Kopf gekratzt zu werden – ((hat man manchmal oder)) haben Sie manchmal auch ein schlechtes Gewissen dabei oder gibt es auch Sachen, die daran nicht gut sind oder wo man denkt, man muss sich da irgendwie beschränken?

A: Es ist sicher nicht gut, nur auf angenehme Momente hinzugehen. Das ist ja auch eine unreife Haltung, weil die eigene Anwesenheit sollte nicht dazu führen, dass man nur angenehme Empfindungen hat. Dann ist man ziemlich nutzlos.

F: Aber dieser Eskapismusvorwurf, ist da was dran in Bezug auf Literatur oder bestimmte Literatur?

A: In den meisten Fällen ja, natürlich, aber ich sehe im Eskapismus nicht wirklich was tief Verwerfliches. Es ist so wie ein Schmerzmittel. Manchmal geht es nicht ohne Schmerzmittel. Man kann sagen, man hat Zahnweh und es ist tugendhafter, Zahnweh auszuhalten. Mag sein. Man ist am Leben und es ist tugendhafter, es immer ohne Ablenkung auszuhalten, immer mit klarem Auge auf das Grauenhafte und das Entsetzliche, die Ungerechtigkeit, die überall brüllende Zerstörung, das Massenquälen von Tieren und Kindern überall.

Zuspiel: Telefon klingeln lassen

Tina 1:

Eskapismus - eine Zahnschmerztablette für Weichlinge, die sich drücken vor den Wirklichkeiten der Welt? Nachfrage bei Stefan Zahlmann, Professor für Geschichte und Theorie von Medienkulturen an der Universität Wien.

Zahlmann: Ich glaube, das ist einfach nur eine gesellschaftliche Konvention, das derartig zu reduzieren.

Tina: Und das ist immer so ein bisschen eine gesellschaftliche Frage, welches Milieu vorgibt, was jetzt schlechter Eskapismus ist und was guter Eskapismus ist.

Genau

Würden Sie auch sagen, ausgerechnet in der Hochkultur und dem, was als besonders avantgardesk bezeichnet wird, gibt es genauso Eskapisten?

Ja. Ich glaube, dass jegliche Kunst gerade eine kulturell und gesellschaftliche akzeptierte Form des Eskapismus darstellt, wie ich ihn verstehe, nämlich als Eröffnung eines produktiven Freiraums. (...) Ich glaube, dass eine nicht sonderlich produktive Form des Eskapismus etwa durch Religionen oder Ideologien vermittelt wird, indem man da einer konkreten, individuellen, kritischen Auseinandersetzung mit Wirklichkeit entflieht, indem man sich auf Gemeinplätze Jahrhunderte alter heiliger Texte verlässt, in denen die Welt geordnet wird, und man hat eine Instanz, die angerufen werden kann, die gesellschaftlich trotz der Aufklärung nicht obsolet geworden ist, irgendeine Gottheit, wie auch immer man sie nennen möchte, hat das mal irgendwann gesagt, und daher ist das an sich sakrosankt.

Zuspiel Atmo Dom

(Ende Gottesdienst, Herumgehen)

Tina 1:

Eine sehr alte und mächtige Verzauberungsmaschine ist die christliche Kirche. In diesem Fall: Der Münchner Dom, auch Frauenkirche genannt.

Ton 33 Lauster Technik der Verzauberung

Tina (flüstern): Kerzen, Blattgold, buntes Licht, das durch die Fenster fällt, das ist schon was, was hier geboten wird für die Sinne.

(Herumgehen)

Tina 1:

Professor Jörg Lauster, Theologie-Professor an der Universität Marburg, führt mich durch den gewaltigen, spätgotischen Backsteinbau.

Lauster: Ja, man muss sich auch vor Augen führen, es gibt auch die technische Seite – diese Sinnenfreude, die Gotik mit den Spitzbögen ist eine technische Errungenschaft von Ingenieuren, Baumeistern des Hochmittelalters, und die Glasfenster, ist eine technische, immense Errungenschaft, das machen zu können. Was uns daran fasziniert oder heute faszinieren könnten, welche enorme Energie die Menschen an den Tag gelegt haben, um so etwas zum Lobpreis Gottes hier zu bauen. (...)

(Menschen gehen vorbei, Treppe steigen darüber)

Tina: -- Wo kommen die jetzt gerade raus?

Lauster: Da ist eine Krypta, hat jede große Kirche, (...) ist aber auch die Grablegungstätte von bedeutenden Persönlichkeiten, vor allem der Bischöfe, die in dieser Kirche gewirkt haben, (...). Sodass man hier im Übrigen – das ist ganz interessant – die Verbindung von Tod und Leben auch noch mal ganz handgreiflich hat. (...)

Tina: Und wenn man bei den Reliquien dann anlangt, ist man schon fast wieder beim magischen Denken, oder?

Lauster: Da fragen Sie jetzt einen Protestanten, für den Reliquien naturgemäß etwas Schwieriges sind. Luther sagte, dass totes Gebein religiös nichts bewirken kann, aber auch ein Protestant muss anerkennen, dass Reliquien in der christlichen Frömmigkeit eine immense Rolle spielen, eben als sinnliche Dimension. Man möchte etwas greifen, möchte es fassen, man möchte das Gefühl haben, in der Nähe des Apostels oder gar einer Reliquie Jesu zu sein. (...)

Tina: Insofern sind die Protestanten auch schon so die ersten Entzauberer?

Lauster: Luther als Vorläufer von Max Weber – warum nicht! Ja, das könnte man so sagen. Sie sind Entzauberer, aber ich würde sagen, immer mit einer bestimmten Blickrichtung: Sie entzaubern die Dingwelt, indem sie zeigen wollen, dass die wahre Verzauberung etwas Geistiges ist, was wir nicht fassen können, was wir nicht anfassen können, was wir nicht mit Sinnen greifen können. (...)

Tina 1:

Bei einem Versuch des Psychologen Bruce Hood aus Bristol gerieten Probanden ins Schwitzen, wenn sie Fotografien von ihren Lieblingsdingen wie Teddybären oder Eheringen zerschneiden sollten – als hätten sie Angst, einem Foto wehzutun. Menschen weigern sich, einen Pullover über zu ziehen, der ihnen als Original-Pullover von Adolf Hitler präsentiert wird, selbst wenn man ihnen Geld dafür bezahlt. Die meisten Menschen sind von Natur aus Essentialisten. Sammler etwa messen einem Original stets weit mehr Wert bei als einer Kopie, obwohl ihnen die Kopie die gleichen ästhetischen Genüsse bereiten müsste.

Ton 34 WnV

(Schritte... Stufen runter in die Krypta)

F: Haben Sie den auch, den Wunsch nach Verzauberung?

A: Natürlich wüsste man gerne, dass das eigene Leben einen besonderen Sinn hat, einem besonderen Plan folgt. Ich würde nur sagen, das Wesensstück der christlichen Verzauberung der Welt ist, wir können diesen Sinn nicht machen, wir können ihn nicht erzeugen, sondern ich bin immer hineingestellt in diesen Sinn. (...) Das kann meiner Meinung nach aber auch auf einem Berggipfel passieren.

(...)

Sprecher 1 - Zitat:

„Das Ego ist ein Werkzeug zur Planung und Kontrolle unseres Verhaltens, und gleichzeitig ist es ein internes Instrument, um das Verhalten anderer zu verstehen. Unser eigenes Gehirn erzeugt zwar den Ego-Tunnel, trotzdem gibt es niemanden, der im wörtlichen Sinne in diesem Tunnel lebt. Letztlich ist subjektives Erleben ein biologisches Datenformat, eine innere Form des Gegebenseins, eine hochspezifische Weise der Präsentation von Information über die Welt, bei der diese so erscheint, als wäre sie das Wissen eines Ego. In Wirklichkeit aber existiert so etwas wie ‚das‘ Selbst nicht.“ – Thomas Metzinger: Der Ego-Tunnel: Eine neue Philosophie vom Selbst

(Wieder hochgehen)

Ton 35 Blick nach oben

(...)

F: Ich kann gar nicht aufhören, immer wieder nach oben zu gucken, das machen auch alle Leute, das funktioniert.

A: Ja, es ist fast eine Art – und das will dieses Gebäude –, das ist der Sinn der Sache, das will das erreichen. Wenn man jetzt hier – wäre auf die Dauer vielleicht anstrengend – einfach den Kopf nach oben, bis Sie an diesen Kreuzrippen, die man an der Decke sieht ... Man kann sich ja darin verlieren in diesem Muster. Es ist etwas, was einen Bann schlägt, das ist eine Art Kontemplation, eine Art Meditation. (...) Diese Spitzbögen, das ist fast eine Art Magnetismus, der unseren Blick immer nach oben zieht.

Tina 2

Die Frage ist nur, was es da oben zu holen geben könnte.

Ton 35 legitim

(atmo draußen)

Tina 1:

Der **Australian Sheep-Goat Fragebogen (ASGS)** misst, in welchem Ausmaß jemand an magische Phänomene glaubt. Wer zum Beispiel Fragen wie: "Ich hatte schon mindestens einen Traum, der Wirklichkeit geworden ist" oder "Ich glaube an eine Leben nach den Tod" oder "Ich glaube, dass Psychokinese funktioniert" mit "Ja" beantwortet, wird eher in die Kategorie der Schafe einsortiert, während die Rationalisten als Ziegen bezeichnet werden. Eine Studie legt einen engen Zusammenhang nahe zwischen narzisstischen Persönlichkeiten und einer hohen Punktzahl auf dem Schaf-Index, - wer einen Hang hat zu magischem Denken, nimmt sich auch selbst deutlich wichtiger und besitzt weniger Empathie als der Durchschnitt der Bevölkerung.

F: Ich gehe so ein bisschen mit dieser ganz naiven Frage – ist der Wunsch nach Verzauberung legitim, wo ist er gut, wo ist er böse – fast normativ moralisch an diese Frage ran und frage mich immer, was sind so Punkte, die mir missfallen (...) Und ich habe schon auch dieses Gefühl, dass sich der Realität zu stellen und zu erkennen, dass man jetzt keinen übergeordneten Sinn hat in seinem Leben und nichts Besonderes ist, dass es auch wichtig ist, das für sich zu erkennen. Würden Sie dem widersprechen?

A: (...) Ich finde, man sollte als Kinder der Aufklärung – die Aufklärung ist fürwahr eine große Epoche unserer Kulturgeschichte –, sollte man mit seinen eigenen Sehnsüchten in einer gewissen Hinsicht auch rational umgehen, also sich nicht allem ausliefern, was einem an Sehnsucht entgegenkommt. Deswegen teile ich Ihre Auffassung ganz und gar – es gehört zu einer vernünftigen Lebensführung dazu, natürlich auch die Momente, an denen uns Sinn und Tiefe fehlt, sich dem zu stellen. Freud nannte das übrigens den Realitätssinn, den können wir nicht ausknipsen, den sollten wir auch bewahren, aber: Verzauberung im guten Sinne heißt, dabei auch immer die Augen und Ohren

offenhalten für das Größere, das es in unserem Leben immer auch gibt und dem wir uns nicht verschließen sollten.

Tina 1

Ich glaube: Menschen denken sich diese ganzen Dinge wie Gebete und Gott und Glückssteinchen und Pflanzengeister und Kunstwerke auch deswegen aus, weil sie die Vorstellung, dass es dem Universum völlig egal sein könnte, was hier unten mit ihnen passiert, weil sie das einfach nicht aushalten können. Da kann es im Zweifel sogar erträglicher sein, von einer feindlichen Macht - oder wenigsten von einer Regenwolke oder einer Polizeikontrolle - verfolgt zu werden. Weil das ist dann immer noch besser, als wenn sich tatsächlich gar niemand für einen interessierte.

(Atmo aus)

Tina 2

Manchmal macht sie mich schon ein bisschen traurig, diese Gleichgültigkeit des Weltalls.

Musik

Absage:

Wunsch nach Verzauberung. Über Irrationalismus, Fantasy und magisches Denken in modernen Zeiten. Feature von Tina Klopp.

Es sprachen:: Anjorka Strechel, Jeff Burrell und Vincent Redetzki

Ton: Peter Kaintz

Regie Nikolai von Koslowski

Redaktion Barbara Schäfer

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2016